

Peter Schmidt

Neuruppiner Bilderbogen der Firma Oehmigke & Riemschneider

Bunte Bilderbogen machten die Stadt Neuruppin – mehr als jedes andere hier jemals hergestellte Produkt – weit über die Landesgrenzen bekannt und populär. Nahezu jeder Haushalt in Brandenburg und Preußen besaß einen oder mehrere dieser Drucke, auf denen sowohl das aktuelle Zeitgeschehen als auch religiöse Motive, der Landesherr und dessen Familie, erbauliche Genrebilder oder deftig-humoristische Begebenheiten dargestellt waren. Neuruppiner Bilderbogen brachten in die Häuser und Werkstätten der „kleinen Leute“ ein Bild vom Zeitgeschehen und in die Kinderstuben eine erste Ahnung von der weiten Welt.

Neuruppin wurde im 19. Jahrhundert zu einem der bedeutendsten Zentren der Bilderbogenherstellung. In den Druckereien und Kolorierstuben der Firmen *Gustav Kühn*, *Oehmigke & Riemschneider* und *F.W. Bergemann* wurden insgesamt mehr als 20.000 verschiedene Bilderbogen kreiert. In ihrer Blütezeit – in dem halben Jahrhundert zwischen 1840 und 1890 – trugen Millionen dieser Bilderbogen den Namen Neuruppin in alle Welt. Der größte Teil dieser Blätter fand seine Käufer in den

deutschen Staaten, ein kleinerer Teil in anderen Ländern Europas. Nicht wenige Bogen aber gingen auch nach Übersee. In der Mitte des 19. Jahrhunderts mochte es aus Neuruppiner Sicht fast scheinen, als ob die Völker dieser Erde nur von hier – aus einer brandenburgisch-preußischen Kreisstadt – das Bild der Welt, zumindest ein Bild von den Geschehnissen und Merkwürdigkeiten dieser Welt, erhielten. Die hiesigen Verleger und Produzenten wussten es allerdings besser; trotz zehntausender Bogen, die in jedem Jahr die Neuruppiner Druck- und Kolorierstuben verließen, gab es genügend Regionen, deren Märkte sie nicht beherrschten. Sie kannten die Erzeugnisse ihrer deutschen und europäischen Konkurrenten und auch deren Erfolge. Sie benutzten oftmals die gleichen Vorlagen und manches mal auch diejenigen der Konkurrenz, sie prägten nicht den Zeitgeschmack, sondern folgten ihm und sie unterlagen schließlich am Ende des Jahrhunderts gemeinsam einem neuen Medium – der illustrierten Presse.

Von den drei Neuruppiner Firmen, die dieses „mit Bildern bedruckte Papier“ produzierten, ist die Firma *Gustav Kühn* bis heute die bekannteste geblieben. „Zu haben bei Gustav Kühn in Neu-Ruppin“ war ein griffiger Reim und für die Älteren verbinden sich mit den bunten Bildern von Kühn bis heute Erinnerungen an die eigene Kindheit. In einer Zeit ohne Fernsehen und ohne die Bilderflut illustrierter Zeitschriften zählte das



2878 Militärlager, Lithographie schablonencoloriert, 34 x 42 cm, Oehmigke & Riemschneider, Neuruppin 1856. Military camp.